Die beste Nahrung für einen schwachen Magen wird in flüssiger Form geliefert. Aus diesem Grund verschreiben die Aerzte so oft

Stegmaier Porter.

Er ist rein—rahmig—delikat—giebt Appetit und gute Verdauung. Probiret ihn heute. Keine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:

Bell, 456-R. Neues, 1533.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes-

Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße

gegenüber der Knopf-Fabrik

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna u. Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Kimmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1839.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Plaansburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Plaansburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inclusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Ray Auga Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gemischtbefördernde Züge.

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Interessanter Fund.

Entdeckung von Ueberresten einer Kunst, die in vorgeschichtlicher Zeit blühte.

Eine aufsehenerregende und neuartige Entdeckung aus prähistorischer Zeit ist den Gelehrten Lalanne und Breuil gelungen, die darüber in der Anthropologie berichten. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um in großem Maßstab ausgeführte Basreliefs, die in den Felsen hineingehauen sind. Die Entdeckung gelang auf der klassischen Stätte des Renntierzeitalters, an den Ufern der Dordogne, wo bisher die wichtigsten Zeichnungen und Malereien aus der Diluvialzeit gefunden worden sind. Der Platz liegt zwischen Enzies und Sarlat bei Laussel, an einem Ort, der „Bois du Cap Blanc" genannt wird. Die Schichten, in denen der Fund gemacht wurde, befinden sich am Fuße eines Felsens aus Kalkstein von etwa 50 Meter Länge, der sich am Abhang des Hügels des Bois du Cap Blanc in einer Höhe von 3—5 Metern erhebt. Der Abhang war bisher zum größten Teil durch einen Damm von Sand und Steinen verdeckt, die an seinem Fuße aufgehäuft waren. Als man diesen Damm entfernte und Grabungen veranstaltete, fand man zuerst in dem niederen Teil des Abhangs zwei archäologische Schichten, die übereinander lagen und fast denselben Inhalt hatten. Aus den Knochenfunden ergab sich deutlich die Fauna des Renntierzeitalters, und auch die Werkzeuge, die dabei lagen, bestätigten diese Datierung. Als man weiter vordrang, stieß man auf einen 2—3 Meter tiefen Gang, der den Zutritt zu einem kleinen runden Totengewölbe von 4 bis 5 Meter Durchmesser eröffnete. Dieser Saal sowohl wie der Zugang waren mit behauenen Steinen gepflastert. In diesem Zugang wurde nun die Wand entdeckt, die die Basreliefs enthielt. Die Skulpturen bilden einen langen Fries, an dem man folgende dargestellte Figuren erkennen konnte: einen Tierkopf von einem Renntier oder Rind, ein Pferd von 1,90 Meter Länge und ein anderes von 1,40 Meter. Dann ein Pferd von 2,15 Meter, zwei zweifelhafte Tiergestalten, die Rindern ähnlich sehen, einen kleinen Pferdekopf, zwei Pferde von je 2,30 Meter, ein Pferd in Verkürzung gesehen und zwei Bisons. Die Figuren sind realistisch und in guten Verhältnissen gegeben, sie sind wirklich aus dem Felsen herausgehauen und plastisch dargestellt. Wahrscheinlich waren die Arbeiten bemalt oder hoben sich jedenfalls von einem bemalten Hintergrund ab. Man hat noch Ocker an ihnen gefunden.

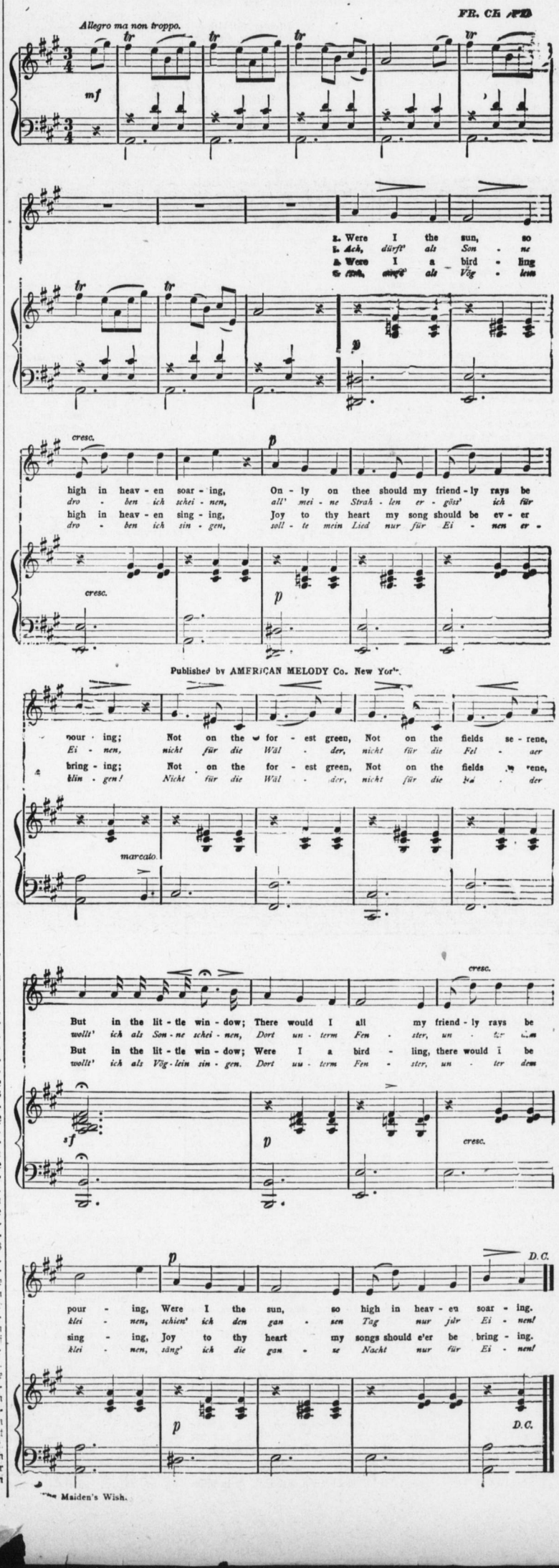
Eine Erinnerung an den Pariser Winter 1870—71.

Der ehemalige französische Marineminister Lockroy beginnt im „Figaro littéraire" mit der Veröffentlichung seiner Lebenserinnerungen. Darin erzählt er eine hübsche Episode aus dem Deutsch-französischen Kriege. Lockroy hatte damals unter seinem Befehl eine Abteilung Freiwilligen, mit denen er eine kleine Verschanzung an der Seine dicht bei dem Zusammenflusse mit der Marne verteidigte. Es war außerordentlich kalt, und unter seiner Mannschaft kamen mehr Todesfälle in Folge der Kälte vor, als infolge von Kriegsverletzungen. In der Umgebung waren alle Ortschaften von ihren Einwohnern verlassen, und die menschenleeren Häuser wurden von den Soldaten geplündert. Man holte daraus die Möbel, um das Holz zum Heizen zu verwenden! Ein Hauptmann hatte sich im Erdgeschosse einer Villa recht gut eingerichtet, weil er alles, was ihm zu seiner Gemütlichkeit nützlich schien, aus benachbarten Häusern hatte zusammentragen lassen. So hatte er einen wirklich prächtigen Salon zusammengestellt. Auf dem Kamin war eine Frauenbüste aufgestellt, die er aus einem herrschaftlichen Hause mitgebracht hatte. Es war offenbar eine Porträtbüste, und der Hauptmann, der täglich das Marmorbild betrachtete, verliebte sich sterblich in dessen Urbild. Zu seinem großen Schmerze gelang es ihm aber nicht, das herbeigesehnte Urbild jemals aufzufinden. Als eines Tages Lockroy bei dem Hauptmann zu Gaste war, vermißte er das Klavier, das sonst zur Unterhaltung gedient hatte, aber nach kurzem Suchen fand er es — allerdings unkenntlich — im Kamine wieder, wo es lustig prasselte und eine angenehme Wärme ausstrahlte. Seltsame Gegensätze fanden sich in diesem Prachtsalon vereint. Das kostbare Porzellan konnte man nicht verbrennen, also benutzte man es bei den Mahlzeiten, und es machte sich auf den Bettdecken, die als Tischtücher dienen mußten, recht merkwürdig. Noch merkwürdiger aber waren die Gerichte, die darin aufgetragen wurden. Bei einem Gastmahle, zu dem Lockroy bei dem Hauptmann eingeladen war, wurde als Hauptgericht ein im Ganzen aufgetragener Hund mit einem Kranze von Ratten garniert verzehrt. Hunde und Ratten waren in einer Sauce friedlich vereint, über die keiner der Gäste nachzudenken wagte.

The Maiden's Wish

(Mädchens Wunsch)

A beautiful Love Song, as sung by Selma Kranich in the leading Concert Halls of Berlin and Vienna



Published by AMERICAN MELODY Co. New York.

The Maiden's Wish.

Von den Gräbern des Reiches.

Wie der alte Kaiser und der Alt-Reichskanzler sich zu Weihnachten begegneten.

Das Weihnachtsfest bedeutete für Kaiser Wilhelm I. das schönste aller Feste, weil er dann dem Gebote seines Herzens folgen und Geschenke machen konnte. Bei ihm kam es nicht auf das Was, sondern weit mehr auf das Wie an, und ehe er eine Gabe austeilte, dachte er lange darüber nach, wie sie am sinnvollsten gegeben werden konnte. Zu seinem großen Kanzler Bismarck stand er in einem innigen Verhältniß. Der Kaiser hatte es niemals unterlassen, seinem Kanzler gegenüber seine Liebe durch eine Aufmerksamkeit zu bezeugen. Der Kaiser, der ein feiner Menschenkenner war und besonders die Stimmungen Bismarcks genau kannte, wußte stets den Reichskanzler aufs neue durch irgendeine sinnvolle Gabe zu überraschen. Bismarck selbst erzählte gern von diesem rührenden Zuge, den er an dem alten Kaiser über alles liebte. Besonders das erste Weihnachtsfest nach der Gründung des Reiches zeigte die Herzensgüte des Kaisers im schönsten Lichte. Nach dem Bericht eines älteren Diplomaten soll der Weihnachtsabend 1871 im Hause Bismarcks folgendermaßen verlaufen sein: Die Familie Bismarcks saß in einem großen Salon, in dem von da an ständig der Weihnachtsbaum aufgestellt worden war. Plötzlich entstand unter der Dienerschaft eine Aufregung, und als man fragen wollte, wer angekommen sei, öffnete sich schon die Thür und die hohe Gestalt des Kaisers wurde sichtbar. Um den Kanzler zu überraschen, hatte der Kaiser seine Equipage nicht vor dem Portal Bismarcks, sondern an der Ecke der Voßstraße halten lassen und war mit seinem Adjutanten zu Fuß bis zur Wohnung des Reichskanzlers gegangen. Kaiser Wilhelm brachte allen Angehörigen des Kanzlers Geschenke mit, und zu dem Kanzler selbst sagte er: „Ihnen, mein lieber Bismarck, bringe ich mich selbst mit." Darauf folgte eine Pause, während beide Männer sich kräftig die Hände schüttelten und einander gerührt in die Augen sahen. Es war eine wirklich weihevolle und schöne Minute, wie sie in ihrer schlichten Größe nur selten einem Menschen auf Erden begegnen kann. In dem Blick der beiden Männer lag mehr als Freundschaft, es lag Dankbarkeit darin, die jeder dem andern mit freudigem Herzen schulden wollte. Und es lag zugleich darin ein Treueschwur für die Ewigkeit. Kaiser Wilhelm blieb dann noch kurze Zeit als Gast des Kanzlers. Als er sich verabschiedete, sagte er lächelnd: „Ganz leer sollen Sie doch nicht ausgehen." Dabei zog er aus seiner Tasche ein Etui, in dem sich wohlverpackt eine schöne Meerschaumpfeife befand. Bismarck meinte nachher, daß er kaum das Gefühl gehabt hätte, leer ausgegangen zu sein. Aber die Pfeife stopfte er sich noch am selben Abend und rauchte mehrere Köpfe voll Behagen aus. Diese Pfeife nannte er stets die „Weihnachtspfeife", um dadurch auf ihren Ursprung hinzuweisen.

Schwierigkeiten der englischen Südpolarexpedition.

Es ist jetzt genau ein Jahr vergangen, seit die neue Britische Südpolarexpedition unter dem erprobten Kapitän Scott von Neuseeland nach der Antarktis aufbrach. Der Ausschuß, der für dies Unternehmen in der Heimat gebildet worden ist, wendet sich jetzt mit einem sehr ernst gehaltenen Aufruf an die Landsleute, um weitere Mittel für diese Expedition zusammenzubringen. Die Kosten der Reise galten bereits als gedeckt, aber es sind unerwartete Ereignisse eingetreten, die einen weiteren Zuschuß von nicht weniger als 300,000 Mark notwendig machen, und zwar sollte diese Summe bis zum 1. Dezember beschafft werden, weil sich die Pläne des Kapitäns Scott, der an diesem Tage aufs neue vorstoßen wollte, danach zu richten gedacht. Die erste Fahrt der „Terra Nova" am Ende des vorigen Jahres begegnete einem furchtbaren Wetter und beschädigte das Schiff dermaßen, daß eine kostspielige Reparatur notwendig wurde. Infolgedessen reichen die Mittel des Ausschusses der Expedition nur noch bis Ende März 1912. Diese Zeit genügt aber selbstverständlich nicht zur Ausführung des ganzen Planes, der bekanntlich auf die Erreichung des Südpols selbst gerichtet ist. Außerdem haben die Engländer Sorgen, daß dieser Ruhm ihnen von der norwegischen Expedition unter Amundsen vorweg genommen werden könnte. Sie würden diese Enttäuschung um so schwerer verwinden, als einer der Ihren, nämlich Shackleton, schon so nahe an den Pol herangekommen war. Man darf darauf gespannt sein, ob sich diese Erwägung in der an Aufregungen reichen Gegenwart dem englischen Volk oder wenigstens seinen mit Rücksicht auf Reichtum „oberen" Zehntausend mit genügender Eindringlichkeit einimpfen lassen wird. Andernfalls scheint der Hauptplan dieser Expedition in Frage zu stehen oder kann vielleicht sogar als gescheitert betrachtet werden.

KRAMER BROS.,

großer

Umbau Verkauf

in seinen

Ueberröcken und Anzügen,

sowie auch einschließend

Schuhe, Hüte und Ausstaffirungen,

ist Stadtgespräch. Jetzt ist eure größte Gelegenheit, um Vortheile zu erlangen.

325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.

C. Luther,

Deutscher

Uhrmacher und Juwelier,

110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmuckſachen, etc., immer an Hand, und die Preise sind mäßig.

☞ Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Jakob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.

Händler in

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

sowie allen Lieblingen einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl andere Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
G. A. Luckenbach, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges Bier stets frisch vom Zapf. Feinste Liköre und Cigarren. Jeden Samstag Abend

Hasenpfeffer und Spanferkel.

Kaufmann's Mittagstisch, täglich, 20 Cents.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.